

CEU San Pablo Madrid

Erasmus-Erfahrungsbericht

Sommersemester 2013

1. Vorbereitung

Ende meines zweiten Mastersemester an der FU entschied ich mich, ein Erasmussemester einzulegen. Da diese Überlegung ziemlich kurzfristig war, habe ich die Chance genutzt und auf die Restplätze des Instituts zurückgegriffen. So war es mir möglich in meinem vierten Semester Veranstaltungen im Ausland zu besuchen. Die Vorbereitungen für das Auslandssemester waren nicht schwer. Man musste sich im Onlineportal der FU Berlin mit einem deutschen und englischen Motivationsschreiben bewerben. Nach der Nominierung der Heimatuniversität mussten einige Formalitäten für das Erasmusstipendium erledigt und der Auslands-Bafögantrag abgeschickt werden. Bald darauf kam eine Mail der Gastuniversität, in welcher darauf hingewiesen wurde, dass man sich noch in ihrem Onlineportal anmelden und einige Dokumente postalisch zusenden müsse. Ungefähr einen Monat vor Vorlesungsbeginn (der Vorlesungsbeginn zum SoSe ist in Madrid Ende Januar) erhielt ich eine Mail mit dem offiziellen Welcome-Programm der CEU San Pablo. Darauf hin habe ich den Flug gebucht (Direktverbindung mit Easyjet von Berlin-Schönefeld). Zwei Wochen vor Abflug habe ich zusammen mit meiner Erasmuskoordinatorin dann das Learning-Agreement vorläufig fertig gestellt. Vor der Abreise habe ich mich noch um einen Zwischenmieter für mein WG-Zimmer gekümmert und einige Vertragsmitgliedschaften gekündigt. Da ich noch keine Spanischkenntnisse hatte, habe ich im Semester vor Abreise einen Spanischkurs am Sprachenzentrum belegt, sodass ich bei Antritt der Reise auf dem A1 Level war. Gerade die Anfängerkurse für Spanisch sind sehr begehrt, sodass es eher eine Glückssache ist ob man in den Kurs reinkommt oder nicht. Es lohnt sich aber beharrlich zu sein und ggf. persönlich mit dem/r Kursleiter/in zu sprechen.

2. Unterkunft

Von Deutschland ist es sehr schwer sich um eine Unterkunft im Ausland zu kümmern. Ich würde den Fotos im Internet nicht vertrauen und auch darauf achten, dass das Zimmer ein Fenster hat, das ist nicht unbedingt Standard in Spanien. Die CEU San Pablo hat die Agentur ALUNI empfohlen. Sie hat sich auf die Vermittlung von privaten Wohnungen bzw. Zimmern an Studenten spezialisiert. Im Internet kann man sich die freien Zimmer anschauen und buchen. Dies schien für mich die beste Lösung zu sein. Man kann allerdings auch zu erst in ein Hostel und sich dann auf Wohnungssuche begeben. Die Mitarbeiter bei ALUNI waren nett und konnten auch englisch sprechen. Mit dem Zimmer war ich auch sehr zufrieden, die Wohnung war insgesamt sehr sauber und meine internationalen Mitbewohner sehr nett. Der Nachteil ist, dass eine Vermittlungsgebühr von 77 Euro fällig ist und die Miete insgesamt ein wenig teurer ist als bei

anderen Zimmern in derselben Gegend. Die Wohnung ist aber gut eingerichtet und bei Problemen hat man immer einen Ansprechpartner an seiner Seite.

3. Studium an der Gasthochschule

Die Mitarbeiter des International Office und des Instituts waren sehr nett und verständnisvoll. Die Einführungsveranstaltung war zwar größtenteils auf spanisch, die wichtigen Teile wurden aber auch auf englisch übersetzt und insgesamt wurde darauf geachtet, dass die Informationen verständlich sind und von allen verstanden werden. Von den englischsprachigen Bachelorveranstaltungen habe ich „Brands Management“ und „Applied Law“ besucht. Das Englisch in den Veranstaltungen war auf einem hohen Niveau und die Inhalte wurden verständlich kommuniziert. Da meine Spanischkenntnisse sehr grundlegend waren, war es schwer mit den anderen spanischen Mitstudenten in Kontakt zu kommen, da sie untereinander sehr schnell spanisch reden. Die CEU San Pablo ist eine private Hochschule, an welcher der Unterricht sowohl in den Bachelor- als auch in den Masterstudiengängen im Klassenverband stattfindet. Auch daher war es schwer mit Einheimischen in Kontakt zu kommen, da sich die meisten bereits mehrere Jahre kennen. Alle meine Dozenten waren sehr nett und hilfsbereit und haben stets darauf geachtet, dass ich auch in den Veranstaltungen mitkam. Oft war ich die einzige Austauschstudentin in den Vorlesungen. Es wurde Rücksicht auf mich genommen und auch Sachverhalte nochmal für mich erklärt, wenn die anderen Kommilitonen dies bereits im vorhergehenden Semester abgehandelt hatten.

Von den Masterveranstaltungen besuchte ich „Crítica teatral“ und „Periodismo cultural y sus géneros“ des Studiengangs „Periodismo cultural“. Auf Master-Niveau gibt es keine englischsprachigen Lehrveranstaltungen. Da ich die erste Austauschstudentin in diesem Masterstudiengang war, begleitete mich der Studiengangsleiter an meinem ersten Tag zur Klasse und stellte mich vor. Die Kommilitonen nahmen mich sehr freundlich auf und zeigten Interesse an meiner Herkunft. Anfangs war es ziemlich schwer, den Veranstaltungen zu folgen, weil ich bei meiner Ankunft in Spanien erst das A1 Level erworben hatte. Auch die Hausaufgaben und einzureichenden Essays waren eine große Herausforderung. Die Dozenten und Mitstudenten zeigten jedoch viel Verständnis für meine Schwierigkeiten und boten ihre Hilfe an. Das Masterprogramm der CEU hat mir besonders gut gefallen, da es sehr praxisorientiert ist. Dies zeigt sich u.a. darin, dass die Masterkurse nie vor 16 Uhr beginnen, damit die Studenten studienbegleitend arbeiten oder Praktika machen können. Weiterhin sind viele Besuche kultureller Einrichtungen vorgesehen, so wurden die Veranstaltungen von Opern- und Konzertbesuchen, Führungen und Gastrednern begleitet. Hierzu mussten anschließend kurze schriftliche Arbeiten (Pressemitteilungen, Kritiken etc.) eingereicht werden. Der Unterricht war somit sehr interessant und abwechslungsreich.

Ferner ist zu beachten, dass der Einstieg in die Masterkurse nicht zur selben Zeit möglich ist wie in die Bachelorkurse. Anders als die Bachelorveranstaltungen, welche eher einem schulischen Terminplan über das ganze Semester folgen, sind die Masterkurse eher in Blöcke aufgeteilt. Es gibt von Montag bis

Donnerstag jeweils 2 Doppelstunden (16-20 Uhr) zu einem Thema. Ein Thema ist nach ca. 3 bis 4 Wochen beendet, dann folgt eine Abschlussprüfung. Die Prüfung ist entweder eine schriftliche Klausur, eine mündliche Prüfung oder eine einzureichende Hausaufgabe.

4. Alltag und Freizeit

Verkehrsmittel

Fahrradfahren ist in Madrid eher keine Alternative zur Metro. Es gibt kaum Radwege, die Bürgersteige sind meist zu eng und die Straßen zu chaotisch und zu dicht befahren, zudem ist die Stadt etwas hügelig. Ein Madrilene würde nie auf die Idee kommen sich hier auf ein Rad zu schwingen.

Die Metro und die Busse haben dafür ein gut ausgebautes Verkehrsnetz. Mit einem Abono 30 días (54,20 Euro für Zone A) oder einem Abono joven (bis 23 Jahre) ist man besser unterwegs. Hierfür benötigt man eine personalisierte Kundenkarte, welche man bei einem Kiosk beantragen kann. Dies dauert allerdings einige Wochen. Man kann auch in das Metrobüro der Metrostation Sol gehen und sich dort einen Termin geben lassen um eine solche Kundenkarte zu beantragen. Einen freien Termin gibt es meist gleich am nächsten Tag in einer der großen Metrostationen (z.B. Principe Pio oder Nuevos Ministerios). Dort geht man wieder in ein Büro, gibt eine Kopie des Personalausweises ab und bekommt seine Karte ausgehändigt. Diese kostet 4 Euro und kann dann sogleich am Fahrkartenautomaten aufgeladen werden. Für den Anfang eignen sich auch die Fahrkarten für 10 Fahrten (10 viajes). Eine Karte kostet um die 12 Euro und man kann damit 10 Fahrten tätigen. In jeder Metrostation liegen kostenlose Netzpläne zum mitnehmen bereit. Etwas ärgerlich ist, dass der Flughafen in einer gesonderten Zone liegt und man hierfür jedes Mal ein extra Ticket kaufen muss, wenn man den Flughafen betreten oder verlassen will. Es werden hierfür 3 Euro fällig (suplemento).

Kommunikation

In vielen Straßen gibt es ein Phone House. Hier werden Handyzubehör und Simkarten verkauft. Ich habe vorher im Internet die Tarife der Anbieter verglichen und mich dann für den Anbieter Yoigo entschieden. Hier kann man für 8 Cent/Minute Anrufe tätigen und SMS schreiben. Man kann auch direkt ins Phone House gehen und sich beraten lassen. Die Mitarbeiter können meist ein wenig Englisch und geben sich viel Mühe auch gebrochenes Spanisch zu verstehen.

Freizeit

Madrid hat eine Menge an Aktivitäten und Festen zu bieten. Empfehlenswert sind diverse Facebookfanseiten mit Eventtipps (z.B. Eventos Madrid) oder auch Internetseiten mit

Veranstaltungshinweisen (wie madridfree.com). Es gibt zahlreiche Museen und Ausstellungen, welche für Studenten vergünstigt oder auch kostenlos angeboten werden. Man sollte sich vorab allerdings über bestimmte Zeiten für freien Eintritt im Internet informieren.

Weiterhin gibt es auch viele Kinos mit spanischen, englischen oder deutschen Filmen, welche teilweise auch in Originalversion mit spanischen Untertiteln gezeigt werden (zB. Cine Dore oder deutsches Filmfestival).

Zum Essen gehen gibt es eine breite Auswahl an verschiedenen Lokalitäten. Madrid ist jedoch im Vergleich zu anderen spanischen Städten etwas teurer. Es lohnt sich nach Angeboten Ausschau zu halten und typische spanische Bars zu besuchen.

Am Wochenende lohnt es sich auch aus Madrid rauszufahren und andere Städte zu besuchen. Da Madrid zentral liegt, bietet sich sowohl Nord- als auch Südspanien für eine Rundreise an. Reisebusse sind in Spanien eine günstige Alternative zum teuren Zug und auf fast allen Strecken vorhanden.

5. Fazit

Am Anfang hab ich gezweifelt, ob ich mit meinen A1-Spanischkenntnissen in Madrid durchkommen werde. Aber gleich am ersten Tag habe ich gemerkt, dass die Menschen sich hier wirklich viel Mühe geben einen zu verstehen und sehr nett sind. Oft bin ich in der Anfangszeit auch mit Englisch weitergekommen. Spanier sind offene Menschen und man kann leicht mit Ihnen ins Gespräch kommen, egal ob auf der Straße oder in der Universität. Jedoch war die Sprache auch die größte Hürde. Am schwierigsten gestaltete sich das Verfassen von längeren Aufsätzen in Spanisch. Insgesamt hat es sich gelohnt in Madrid ein anderes Universitätssystem kennenzulernen und eine andere Sichtweise auf viele Dinge zu gewinnen.